

Abonnementspreise: In ganz Deutschland halbjährlich: 18 Mark. ... Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König hat dem Chausseewärter August Friedrich Eulenberger das allgemeine Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Darmstadt, Prag, Luba-Pest, Paris, Bern, Rom, Madrid, London, Kopenhagen, St. Petersburg.)

Telegraphische Nachrichten.

London, Dienstag, 7. Januar. (W. T. B.) Das liberale Parlamentsmitglied Forster hielt gestern vor seinen Wählern in Bradford eine Rede, in welcher er die Ansichten der Liberalen bezüglich der ausländischen Politik vertheidigte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Dienstag, 7. Januar. (W. T. B.) Das liberale Parlamentsmitglied Forster hielt gestern vor seinen Wählern in Bradford eine Rede, in welcher er die Ansichten der Liberalen bezüglich der ausländischen Politik vertheidigte.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, Montag, 6. Januar. (W. T. B.) Ein Extrablatt des "Reg.-Anz." theilt in Bezug auf die in Astrachan ausgebrochene Cholera mit, dass infolge des eingetretenen Cholerastiches die Epidemie im Jentaiskischen Bezirke, welche inzwischen schon im Abnehmen war, wieder heftig auftritt.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, Montag, 6. Januar. (Tel. d. Presse.) Der Generalgouverneur von Turkestan, General v. Kaufmann, wird in Samarland den Emir Schir Ali im Namen des Zaren begrüßen und ihn nach St. Petersburg begleiten.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 4. Januar: Das erlösende Wort. Lustspiel in einem Act von Bethold Kuerbach. — Durch die Intendantz, Preislustspiel in 5 Acten von G. Henle. (Hr. Hartmann vom Hoftheater in Koburg als Gast.)

Das "Preislustspiel" enthält eine Rolle, Hedwig, welche eigentlich nur für Badischdarstellerinnen von Profession, wie wir sie jetzt mit und ohne Talent auf den deutschen Theatern umherspringen sehen, vortheilhaft oder wenigstens einigermaßen wirksam ist.

Wie es schien, sucht Hr. Hartmann in dieser kindlich naiven Späthe ihre Hauptrolle nicht, vielmehr scheint die junge, doch bereits sehr routinirte und geübte Schauspielerin in Spiel und Rede des Conventionsstückes eine recht gesunde und natürlich entwickelte Anlage zu haben.

Die Bewegungen, der Redaction, das Anschlagen des Blaundersons waren leicht und led, wie denn überhaupt die Darstellungsweise des freundlich aufgenommenen Gastes etwas Frisches, Unveraltetes zeigt.

Das Deutsche Lustspiel hat bekanntlich an den Darstellern des Ehepaars v. Ruhn, Frau Bayer und Frau Joffe, eine Hauptrolle, und zwar minder im Ensemble, als in der treffenden Charakteristik, welche beide Künstler ihren Rollen zu geben wissen.

Konstantinopel, Montag, 6. Januar. (Corr. Bur.) Suliman Pascha wurde zu lebenslänglicher Verbannung und Degradation verurtheilt. Russland wird die Räumung des türkischen Gebietes bis zur Regelung der Podgorizzafrage verzögern.

Die türkischen Commisars sind nach Podgorizza abgegangen. (Vgl. die Rubrik "Zur Orientfrage".)

Tagesgeschichte.

Dresden, 7. Januar. Im allerhöchsten Auftrage Ihrer Königl. Majestät hat das Königl. Oberhofmarschallamt die Einladungen zum diesjährigen ersten Hofball ergehen lassen, welcher morgen (Mittwoch) Abend im Königl. Residenzschlosse stattfinden wird.

Den Kammerherrndienst bei Sr. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 5. bis 18. d. Mts. der Kammerherr Graf Ludner übernommen.

Dresden, 7. Januar. Se. Excellenz der Herr Staatsminister General der Cavallerie v. Fabricé eröffnete am 4. d. (Sonntag) die Saison durch eine größere Soirée, zu der zahlreiche Einladungen ergegangen waren und welche eine glänzende Gesellschaft in den gastlichen Räumen des Ministerhotels auf der Seestraße vereinigte.

Berlin, 6. Januar. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern die zu Mitgliedern des Oberkirchenraths ernannten Hof- und Dompropst, Oberconsistorialrath Dr. Rögel und Dr. Baur. Heute nahm Se. Majestät die Vorträge des wirtsch. Beh. Rathes v. Wilsnack, des Ministers des Innern Grafen v. Eulenburg, sowie des Staatssecretärs, Staatsministers v. Bülow entgegen und empfing den Generaladjutanten Generalmajor v. Albedyll.

unmittelbaren Geschäftsverkehr zwischen den beiderseitigen Justizbehörden, sowie die im Jahre 1857 zwischen Bayern, Württemberg, Baden einerseits und der Schweiz andererseits über den gleichen Gegenstand getroffenen Verhandlungen außer Wirksamkeit getreten.

— Nach dem unterm 16. December v. J. abgeschlossenen Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn bleibt die Bestimmung darüber, ob und inwieweit etwa die zollfreie Wiedereinfuhr der aus Deutschland zur Veredelung u. nach Oesterreich-Ungarn auszuführenden Waaren von einer besonderen Erlaubnis und bei Garnen und Geweben auch von dem Nachweise der einheimischen Erzeugung abhängig gemacht werden soll, vorbehalten.

— In der Sonnabendung der Zolltarifrevisionscommission wurde — nach der "W.-Zg." — seitens des Vorsitzenden die Geschäftvertheilung in der Weise vorgenommen, daß sämtliche Artikel des Zolltarifs in Gruppen an die einzelnen Mitglieder vertheilt wurden, welche an die Commission zu berichten haben.

— Der französische Botschafter, Graf St. Vallier, ist am Sonnabend aus Friedrichstraße hieher zurückgekehrt. Am Nachmittag folgte derselbe einer Einladung der Majestät zum Diner. Seine Abreise nach Paris hat der Botschafter bis zum 11. Januar verschoben.

— Die "Post" schreibt: Der Bericht der Tabak-enquete-commission liegt nunmehr dem Bundesrathe vor. Die umfangreiche Arbeit zerfällt in zwei Haupttheile. Der erste Theil untersucht die Verhältnisse der deutschen Tabakindustrie in allen ihren Zweigen. Der zweite Theil untersucht die möglichen Formen der Tabakbesteuerung in Deutschland.

Reinheitsheiter. Am 5. Januar bot diese Bühne dem Publicum einen großen Genuß; er ergab sich nicht nur durch treffliche Darstellungen, sondern nachhaltig durch den literarischen Werth des vorgeschriebenen überaus besagten Stückes, "Die Fourchambaults" von Emil Augier, deutsch bearbeitet von Ritter.

Bei dem Erscheinen dieses Augier'schen Dramas wurde von Fr. Hl. sehr treffend der culturgeschichtliche Impuls beider Arbeiten, die gemeinsame ethische Quelle derselben berührt.

Wie es schien, sucht Hr. Hartmann in dieser kindlich naiven Späthe ihre Hauptrolle nicht, vielmehr scheint die junge, doch bereits sehr routinirte und geübte Schauspielerin in Spiel und Rede des Conventionsstückes eine recht gesunde und natürlich entwickelte Anlage zu haben.

zwei Stücken, die der Form nach so sehr auseinander liegen, eine Handlung aufstellen, deren Träger nicht neuen Zielen mit neuer Thatkraft zustreben, sondern sich darauf beschränken, alte Sünden ihrer Väter gutzumachen.

Der natürliche Sohn zahlt die Schulden seines Vaters, rettet ihn und das Haus Fourchambault (der legitime Sohn zahlt in Sardou's, die französische Kleinräuber die Schuld seines Vaters, rettet das natürliche Kind desselben, das Mädchen, das der Vater unglücklich gemacht, und stellt die Ehre des Hauses Saint-André wieder her).

Tabakbesteuerung: 1) das Tabakmonopol, (d. h. die Verwandlung der Tabakfabrikation und des Tabakhandels in ein Staatsmonopol), 2) das Rohabakmonopol (d. h. die Verwandlung des Handels mit Rohabak in ein Staatsmonopol), 3) die Besteuerung der Tabakfabrikate, 4) die Besteuerung des Rohabaks.

— Nach der "W.-Zg." wird in dem Schlußergebnis hervorgehoben, daß sämtliche Mitglieder sich schließlich für die Gewichtssteuer in der Weise, wie sie die im vorigen Jahre dem Reichstage abgelehnte Vorlage wollte, erklärten. Die Mehrheit der Commission erachtete überhaupt kein anderes Project für ausführbar; insbesondere hielten die Einführung des Tabakmonopols nur 3 Mitglieder, die Einführung der Tabakfabrikatsteuer nur 4 Mitglieder, die Einführung eines Rohabakmonopols nur 3 Mitglieder für überhaupt thunlich.

— In der Sonnabendung der Zolltarifrevisionscommission wurde — nach der "W.-Zg." — seitens des Vorsitzenden die Geschäftvertheilung in der Weise vorgenommen, daß sämtliche Artikel des Zolltarifs in Gruppen an die einzelnen Mitglieder vertheilt wurden, welche an die Commission zu berichten haben.

— Die "Post" schreibt: Der Bericht der Tabak-enquete-commission liegt nunmehr dem Bundesrathe vor. Die umfangreiche Arbeit zerfällt in zwei Haupttheile. Der erste Theil untersucht die Verhältnisse der deutschen Tabakindustrie in allen ihren Zweigen. Der zweite Theil untersucht die möglichen Formen der Tabakbesteuerung in Deutschland.

— Den "Hamb. Nachr." wird telegraphirt: Wolf begründete in London ein Journal, betitelt "Freiheit". Der erste heute eingetroffene Nummer sagt, die deutschen Drucker Londons hätten den Druck des Blattes verweigert. Die hiesige Polizei confiscirte eine größere Anzahl der eingetroffenen Nummern des Wolschen Blattes.

Man wenn man andruff, daß das Leben wenig derartige Erscheinungen darbiete, so sagen wir: "Desto schlummer!" Und desto besser ist es, wenn der Edeleuth auf dem Theater Bewußt von seiner gloriösen floßenen Macht ergreift. Das Theater ist dazu da. Das ist keine schönste Aufgabe, das ist keine heiligste Pflicht!

Das Stück hat eine straff aufgebaute Composition. Die Wurzel der Handlung liegt in der Vorgeschichte, 30 Jahre zurück. Der damals junge Herr Fourchambault hat seiner verführten Jugendgeliebten infolge von ungerechten Verdächtigungen, die sein Vater gegen das arme, aber treue Mädchen aufgebracht, das Eheversprechen getrocknet, um eine reiche Frau zu heirathen.

Die Verheirathung derselben und seine charakterlose Schwäche bringen seine berühmte Firma mit dem geringen Deficit von 240000 Frs. dem Sturze nah. Inzwischen ist der Sohn der Verlassenen, geleitet von der Erziehung und unterstützt von dem Geiste derselben zum Millionär geworden, und dieser Dr. Bernard errettet auf das edelmüthige Verlangen der Mutter seinen Vater, wird dessen Affocier und bringt Ordnung in den verwilderten Hausstand.

Die Personenzeichnung hat etwas Markiges, Klartes und breitet sich bei den Hauptgestalten so aus, daß für die beliebte genrebildliche Reimerei und die dialogischen Reize weniger Gelegenheit übrig bleibt,

Darmstadt, 6. Januar. (Tel.) Die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Hessen, Karoline Freiin zu Ribba, ist heute in Trier gestorben.

Prag, 6. Januar. Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz Rudolf wird am nächsten Donnerstag von Wien hier zurück erwartet, um nach dem Rest des Winters in Prag zu verbringen. Die Schusswunde an der linken Hand des Kronprinzen ist bereits vollständig verheilt, so daß derselbe wieder in der Lage ist, sich an den Übungen seines Regiments zu beteiligen.

Die journalistische Discussion einer Verständigung der Tschechen mit den Deutschen auf Grundlage der Bescheidung des Reichsraths von Seiten der tschechischen Abgeordneten nimmt immer größere Dimensionen an und wird von beiden Seiten mit anerkennenswerther Mäßigung und Objectivität geführt. Soweit ist die Sache allerdings noch nicht gediehen, daß bereits ein positives Substrat für allfällige Verhandlungen der beiderseitigen Vertrauensmänner vorläge, allein insofern die bisherigen Auslassungen der tschechischen Presse, namentlich des autorisirten Organs des nationalen Clubs, „Pobor“, ein Urtheil gestatten, scheinen die Tschechen ihre Forderungen keineswegs allzujah hoch spannen zu wollen. Von der Anerkennung eines böhmischen Sonderstaatsrechtes und eines Generalanlasses der böhmischen Krone ist längst keine Rede mehr, und was die verlangten Concessionen auf nationalem Gebiete betrifft, so bewegen sich dieselben in Bahnen, welche mit den bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen durchaus nicht im Widerspruch stehen. Bemerkenswerth ist auch die Thatsache, daß der „Pobor“ sich entschieden dagegen verwehrt, als hätten die nun auf der Tagesordnung befindlichen Ausgleichsbestrebungen einen antimagyarischen Beizgeschmack, da den Tschechen durchaus nicht in den Sinn komme, die wohlverordneten Rechte anderer Nationalitäten antasten zu wollen. — Die Kundgebungen gegen die unpatriotische Aeußerung des Abg. Kitters v. Schönauer dauern fort. Neuerlich haben die Stadtvertretungen von Reichenberg, Karlsbad, Krumau, Braunsau und Krebitz, der Bezirksausschuß von Borsdorf, die Bezirksvertretung von Reuen und die deutschen Gemeinden des Deutschböhmer Bezirkes energische Resolutionen in diesem Sinne gefaßt und das Präsidium des Abgeordnetenhauses davon in Kenntniß gesetzt. — Seit einiger Zeit wurden in den Straßen unserer Stadt hochverräterische Plakate verstreut gefunden, ohne daß es gelungen wäre, die Urheber derselben zu ermitteln. Desgleichen wurden an hochstehende Persönlichkeiten Briefe hochverräterischen Inhalts mittelst Post befördert, ohne daß die Aufgeber derselben entdeckt werden konnten. Nunmehr ist es jedoch der Polizei gelungen, die Schreiber sowohl der erwähnten Plakate als der Briefe aufzufinden und in Haft zu nehmen. Es sind dies ein jugendlicher Buchhandlungsgehilfe und dessen Freund, Beide taum den Knabenstühlen entwachsene Burschen.

Buda-Pest, 5. Januar. In der heute stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister Graf Szapary den Voranschlag der Staatseinnahmen und Ausgaben für das Jahr 1879 vor und erklärte, er werde ein Exposé über dieselben geben, sobald der Finanzausschuß seinen Bericht über das Budget erstatten werde. Nach dem Voranschlag beziffern sich die Gesamteinnahmen auf 246 902 104 Fl., oder 5 334 669 Fl. mehr, als im Vorjahre. Die Gesamtausgaben werden auf 224 099 706 Fl., oder 4 253 687 Fl. mehr, als im Vorjahre veranschlagt. Das Deficit beträgt demnach 22 802 398 Fl., mithin 1 680 982 Fl. mehr, als im Vorjahre. Die Mehrausgaben sind namentlich durch den Titel „Staatsschuld“ hervorgerufen, während die Mehreinnahmen hauptsächlich durch die Consumsteuern erzielt worden sind.

Paris, 6. Januar. Der Senat bestand in seiner bisherigen Zusammensetzung aus 162 Gegnern und 136 Anhängern der Republik; die Rechte hatte also eine Mehrheit von 26 Stimmen. Die am 5. Januar auszuführende Abtheilung der oberen Kammer umfaßte 56 Gegner und 19 Anhänger der Republik mit Einschluß des Senates von Martinique. Die in Folge der gestrigen Wahl eintretende Abtheilung umfaßt 59 Republikaner und 15 Monarchisten. Das Resultat der Abstimmung in Martinique wird erst im nächsten Monat bekannt werden, aber es ist im Voraus definitiv als ein den Republikanern günstiges zu betrachten. Also die Republikaner haben gestern 41 Sitze im Senat gewonnen. Von den 7 Sitzen, welche durch den Tod ihrer Inhaber erledigt worden und die gleichfalls gestern zu besetzen waren, gehörten 5 den

Republikanern und 2 den Gegnern der Republik. Heute gehören 6 den Republikanern und 1 der Rechten. Alles in Allem haben also die Republikaner gestern 42 Sitze gewonnen. Betrachtet man nun den neuen Senat in seiner Gesamtheit. Diejenige Abtheilung derselben, die nicht an der diesjährigen Erneuerung theilgenommen hat, mit Einschluß der lebenslänglichen Senatoren umfaßt 112 Republikaner und 104 Gegner der Republik; 2 Sitze, diejenigen der jüngst verstorbenen Senatoren Rouland und André, bleiben noch vacant. Der neue Senat zählt somit bis jetzt 178 Republikaner und 120 Gegner der Republik, und die Zahl seiner Mitglieder ist vollständig bis auf 2 (die Wahl von Martinique immer als definitiv republikanisch angenommen). Die Republikaner haben also eine Mehrheit von 58 Stimmen. Dieser Ausgang der gestrigen Wahlkämpfe ist geradezu niederschmetternd für die Freunde der jetzigen Staatsordnung. Er übertrifft alle, auch die kühnsten Erwartungen der Republikaner. Gambetta sprach in seiner letzten Rede von einer Mehrheit von 25 Stimmen, indem er freilich hinzufügte, man dürfe Uebertreibungen erwarten. An eine solche Uebertreibung hatte er selbst schwerlich gedacht. Das beschränkte Stimmrecht hat also in Frankreich genau ebenso entschieden, wie das allgemeine Stimmrecht, und man muß nicht vergessen, daß bei der Kasparbeitung der Verfassung die Monarchisten und Bonapartisten alle möglichen Vortheile auszunutzen getrachtet hatten, sich die Fortdauer ihres Einflusses auf die Senatswähler zu sichern. Alle Vortheilsmaßregeln haben sich als unnütz erwiesen. Die gestrige Wahl gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß gerade diejenigen Departements, in denen die antirepublikanischen Parteien bis zuletzt den stärksten Anhang bewahrt hatten, an der Abstimmung Theil nahmen. Die Monarchisten und Bonapartisten haben nun auch die meisten dieser ihrer festen Burgen verloren. Die Republikaner haben 11 ganze Departements gewonnen: Haute-Garonne, Gironde, Gers, Lot-et-Bilaine, Indre-et-Loire, Lot, Lot-et-Garonne, Lozère, Landes, Nièvre und Nord; sie gewinnen 2 Sitze in der Loire und in der Seine, 1 Sitz im Lot-et-Gher, Loiret, Marne, Mayenne und May-de-Dôme. Ganz besonders unglücklich waren aber die Bonapartisten. Die Legitimisten allein setzen den Kampf in einigen Departements des Westens fort, und die seit langer Zeit allgemein verbreitete Vorstellung, daß der Imperialismus den anderen antirepublikanischen Systemen entschieden den Rang abläufe, ist gestern einigermaßen erschüttert worden. Bemerkenswerth ist endlich, daß in den allermeisten Fällen das Resultat sofort bei der ersten Abstimmung erzielt wurde; nur in der Garonne war eine zweimalige und in den Landes eine dreimalige Abstimmung erforderlich. Die Zahl der nicht wiedergewählten Senatoren der Rechten ist 37, von welchen 5 gar nicht den Versuch gemacht hatten, ein neues Mandat zu erhalten. Die auscheidenden Senatoren der Linken sind alle wiedergewählt worden mit Ausnahme von 2, die ihre Candidatur nicht wieder aufgestellt hatten. Unter den neuen republikanischen Senatoren befinden sich 13 bisherige Deputirte; 15 republikanische Deputirte hatten sich beworben. Die Nachricht von dem Ausfall der Wahl ist in Paris begreiflicher Weise mit großem Jubel aufgenommen worden. Auf den Boulevards ging es gestern Abend höchst lebendig zu, und die Zeitungserläufer machten glänzende Geschäfte. Hier und da hatte man Illuminirte und Fackelzüge. In vielen Gruppen wurden die Repliquen vorgelesen, und besonders die Niederlage Gambetta's rief großen Enthusiasmus hervor. — Die „Agence Havas“ meldet aus Tuni's von gestern: Der französische Generalconsul hat nunmehr telegraphisch die Anwesenheit erhalten, wegen des Vorfalls mit dem Grafen Saucy die erforderliche Genehmigung zu verlangen.

Bern, 6. Januar. Einem Telegramm der „S. J.“ zufolge hat die deutsche Reichsregierung der Schweiz den Handelsvertrag für Ende 1879 gekündigt.

Rom, 4. Januar. (Tel.) Die Verhandlungen wegen Wiederbestellung eines offiziellen Vertreters Rußlands beim Vatican sind vollständig gescheitert. Dem Fürsten Urussov gelang keine Mission nicht, weil aber mehrere wichtige Differenzpunkte ein Einvernehmen nicht zu erzielen war. — Der „Operatore romano“ demotirt, daß an die Bischöfe ein Circular verwendet wurde, monach den Katholiken die Theilnahme an den politischen Wahlen gestattet wurde.

Rom, 6. Januar. (Tel.) Der Ministerpräsident Depretis ist in Stradella mit sehr bedeutender Majorität zum Deputirten wieder gewählt worden, des-

gleichen der Minister des Ackerbaues, Majorana in Stradella.

Madrid, 4. Januar. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das gegen 1 Sergenten und 2 Soldaten wegen Verschönerung gegen das Leben ihres Chefs gefällte Todesurtheil, welches heute in Ceuta vollstreckt werden soll, zur Sprache gebracht. Mehrere Deputirte brachten einen Antrag auf Umwandlung der Todesstrafe in eine andere Strafe ein. Der Ministerpräsident, Camoos del Castillo, machte dem gegenüber geltend, daß das Militärrecht die Execution der Verurtheilten vorschreibe. — Der Attentäter Ronconi wurde heute früh hingerichtet. Er bestrafte das Schöffengericht Unterstützung und hörte den Priester an. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Madrid, 5. Januar. (Tel.) Nach hier eingegangenen Nachrichten sind in Jerez 7 Mitglieder eines internationalen Comites verhaftet worden; es wurden bei denselben wichtige Schriftstücke vorgefunden und mit Beschlag belegt.

London, 5. Januar. (Tel.) Nach hier vom Cap eingegangenen Nachrichten ist die Entscheidung der Zulassungscommission zu Gunsten der Zulassung ausgesprochen. Die Vorherrschaft der Capregierung an den König der Zulassung u. A. die Auflösung der Zulassungs- und die Rückkehr zum Residiren; ferner wird verlangt, daß vor diesem Residiren und dem Könige alle Streitigkeiten der Europäer geschlichtet werden, so wie daß Niemand ohne die Zustimmung des Residiren ausreisen werden dürfe. Die Kriegsvoorbereitungen dauern fort, da das Ergebnis der Unterhandlungen zweifelhaft ist.

Kopenhagen, 5. Januar. (S. R.) Die Abreise des Herzogs und der Herzogin v. Cumberland fand gestern Abend unter dem Hurrarufen der auf dem Perron versammelten Menge statt. Der König und Prinz Waldemar begleiteten das hohe Paar nach Korsör und werden heute mit einem Extrazug wieder zurück erwartet. — Die friedliche Tragweite des Ausfalls der Wahlen zum Volksting kann man gar nicht hoch genug schätzen, weil er eben auf der einen Seite die Befestigung einer über den Parteien stehenden wahrhaft königlichen conservativen Regierung, und auf der andern Seite die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit der Bewahrung der bestehenden Verfassung, deren correcte Auffassung sich auch allmählich im Bauernstande Bahn zu brechen scheint, bedeutet. Auch hört man, daß die Socialdemokraten bei der Wahl sich, den Umständen nach, manieirlicher aufgefaßt haben, als man nach der großen Linkenversammlung in Wahllocale erwarten konnte. Der Gesamtmeindend der Wahlen ist, daß das rechte conservative Element im Lande durchaus, nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ mehr als stark genug erscheint, um jeden Versuch einer neuen Vergeewaltigung der Krone durch parlamentarische Beschlässe, und im Hinblick auf die Unterstüzung der wiederholten Volksstöße, als völlig eitel erscheinen zu lassen. — Der Minister des Krieges und der Marine, General J. R. F. Dreyer, hat sein Portefeuille niedergelegt. Das Kriegs- und das Marineministerium sind von einander getrennt, und ist ersteres dem General Rauffmann, letzteres dem bisherigen Generaldirector des Marineministeriums, Commodore Rayn, übertragen worden.

St. Petersburg, 5. Januar. (Tel.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Astrachan von heute ist bald nach der Rückkehr der Kosaken aus der asiatischen Türkei im Jenisejgebiet eine epidemische Krankheit ausgebrochen, welche nunmehr von den Aerzten als die Menschenpest erkannt worden ist. Die Epidemie hat sich, noch ehe Quarantänemaßregeln ergriffen werden konnten, nach mehreren Dörfern weiter verbreitet. Der Gouverneur von Astrachan hat zwar energische Schritte gethan, um die strengsten Quarantänemaßregeln durchzuführen; nach den vorliegenden Nachrichten hat sich aber die Lage außerordentlich verschlimmert, und ist die Sterblichkeit bereits eine sehr große. Zur Durchführung der Quarantänemaßregeln sind nunmehr Truppen und Artzeie nach Astrachan beordert worden. — Der „St. Petersb. Herald“ veröffentlicht bereits ausführliche Mittheilungen über die Entstehung und Ausbreitung der Epidemie, von welcher der Minister des Innern am 25. December zuerst Kenntniß erhielt. Die Krankheit fing mit einem Beschleifeber und mit Anschwellung der Drüsen an. Die Aerzte sahen zuerst in der Krankheit ein Wechselfieber; später jedoch, als der Flecktyphus hinzutrat, erklärten einige Aerzte

Dr. Doppiantofortfabrikanten E. Kay's anvertraut, und die des ersten schon vor einiger Zeit vollendet. Jetzt ist auch das Spinett der Mutter Anna, welches sich in besonders deplorablem Zustande befand, von Hrn. Kay's mit äußerster Sorgsamkeit und Geschicklichkeit in seinem so einfachen als sinnreichen Mechanismus vollkommen wieder hergestellt und so spielbar und tönend, wie vor mehr als 300 Jahren. Der allgemeine historisch begründete Theilnahme, gerade für dies Instrument, wird diese Kunde erfreulich sein.

Dr. Doppiantofortfabrikanten E. Kay's anvertraut, und die des ersten schon vor einiger Zeit vollendet. Jetzt ist auch das Spinett der Mutter Anna, welches sich in besonders deplorablem Zustande befand, von Hrn. Kay's mit äußerster Sorgsamkeit und Geschicklichkeit in seinem so einfachen als sinnreichen Mechanismus vollkommen wieder hergestellt und so spielbar und tönend, wie vor mehr als 300 Jahren. Der allgemeine historisch begründete Theilnahme, gerade für dies Instrument, wird diese Kunde erfreulich sein.

Der so beschriebene, aber lieblich kelle und gesungene Klang der silbernen Saiten ist nicht ohne poetische Färbung und deutet auf einen feinen empfindlichen Tonstimm in jener Zeit, den übrigens sämtliche damaligen Gattungen von Tasteninstrumenten mit Saiten beanspruchten, z. B. auch das Clavichord, bei welchem die Saiten durch Tangenten (breite Messing- oder Eisenstifte) angeschlagen wurden. Mit der Pflege der Instrumentalmusik hatte sich auch die Verwendung der Tasteninstrumente, namentlich am kaiserlich sächsischen Hofe, gemehrt und sie wurden hier gleich dem Streich- und Blasinstrumenten für die verschiedenen Instrumentisten und Organisten auf kaiserliche Kosten angeschafft. Sie besaßen sich — ich entlehne hier aus Hrn. Fürstenau's werthvollen Darstellungen zur Geschichte des Musik im sächsischen Hofe — unter Aufsicht des jedesmaligen ältesten Hoforganisten, theils in dessen Hause, theils in den kaiserlichen Schlössern und den dazu gehörigen Kirchen. Im Jahre 1592 wurde auf kaiserlichen Befehl ein Verzeichniß der im kaiserlichen Hofe befindlichen Tasteninstrumente angefertigt, welches Fürstenau mittelst, und man muß erstaunen über die Zahl derselben. Sie beträgt 43 verschiedener

Gattungen, darunter auch Positive, Instrumente, wie ein Flügel geistlich, auch mit zwei Clavieren, auch Weigenclaviere, bei welchen die Saiten durch Streichen zum Tönen gebracht wurden.

Es dürfte dies ein Beweis sein, wie verhältnißmäßig schnell sich schon damals das Spiel auf den gedächtnisreichen Instrumenten im Haus und Kirche verbreitete. Und auch die jungen sächsischen Herrschaften waren musikalisch und erzielten sorgfältigen Unterricht in der eben Tonkunst. August Kötzinger (Hoforganist) ertheilte, einer Nachricht aus dem Jahre 1592 zufolge, dem Kronprinzen und dem „Pränclein Sophie“ täglich Lectionen auf dem Instrument, und eine andere Notiz aus dem Jahre 1594 berichtet, daß Kötzinger und Michael Wölfflich die beiden Prinzen Christian II. und Johann Georg II. auf dem Instrument und Claviers unterrichtet. Mit dem Instrument ist natürlich eines der damals gedächtnisreichen Tasteninstrumente gemeint.

Das letzte Gewandhausconcert in Leipzig, in welchem die königl. sächsische Hofoperfängerin Frau Marcella Sembrich als Solofängerin eine überaus günstige Aufnahme fand, bot u. A. ein neues, zur Zeit noch als Manuscript existirendes Violinconcert von J. Brahms, das vom Componisten dirigirt und in welchem der Violinist von Joachim vorgeleitet wurde. Der Musikreferent der „D. A. Ztg.“ charakterisirt die Composition als eine Symphonie mit obligater Violine, welche einen Interpreten verlangt, der Reflexion genug besitzt, auf äußern Virtuosen Erfolg zu verzichten.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste. Departement der Justiz. Der Rechtsanwält Dr. Dr. Franz Emil Schödelich ist zum Advocaten ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Departement der Finanzen. Bei der Verwaltung der königl. sächsischen Staatsbahnen wurde ernannt: Otto Hugo Thomas, zehrer Expeditionshilfsarbeiter, als Stationsassistent in Rochlitz. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Wilhelm Richard Märkel, letzter Postverwalter in Rudol., als Postverwalter in Gölla a. E.; Otto August Rudolf Fischer, letzter Postverwalter in Gölla a. E., als Postverwalter in Leutendorf.

Dresdner Nachrichten vom 7. Januar.

In der chirurgischen Hülfsstation des Albrechtsvereins (Kaiser-Wilhelms-Platz 1) sind im Laufe des vergangenen Jahres 187 Veranlassungen mit 198 Verletzungen behandelt worden und zwar: 1 Verletzung des Rückgates, 1 Verletzung der Halswirbel, 6 Rippenbrüche, 4 Schlüsselbeinbrüche, 2 Verletzungen des Schultergelenks, 1 Verletzung des Schulterblattes, 1 Bruch des Oberarmes, 1 Ausrenkung des Oberarmes, 5 Brüche des Vorderarmes, 6 Ausrenkungen des Vorderarmes, 1 Bruch der Hand, 1 Bruch des Handgelenkes, 5 Verletzungen der Hand, 2 Fingerbrüche, 1 Oberarmfraktur, 1 Unterarmfraktur, 2 Hüftbrüche, 2 Verletzungen des Hüftes, 1 Beckenbruch, 1 Schlaganfall, 2 Krampfanfälle, 10 Kopfverwundungen, 14 Gefäßverwundungen, 4 Brandverwundungen, 11 leichte und 12 schwere Querschnitte, 13 Hieb-, 2

als sie sich sonst Kügel zu bereiten pflegt. Der Humor fand keine Stelle in diesem spröden Drama.

Dem Stücke wurde eine sehr betrieblige Auf- führung zu Theil.

Hr. Emil Schneider vom Theater zu Frankfurt a. M. spielte die Hauptrolle, Hrn. Bernard. Es ist eine sehr schwierige und anstrengende Aufgabe, die er zur erfreulichen Lösung brachte. Mit anherlichem Pathos, mit einer auflodernden Leidenschaftlichkeit ist hier nichts zu erreichen. Hier wird verlangt, was der Gast in hohem Maße geltend zu machen vermochte: männlichen Impuls, hitzigen Rigorismus, fast unbegreifliche, doch edle Schwermüthigkeit eines Helden, das sich nicht freuen gelernt hat und das ungerechte Brandmal der Vergangenheit mit der verhaltenen echten Leidenschaft der Entrüstung durchs Leben trägt. Diese Eigenartlichkeiten brachte der Gast ausgeprägt und voll dramatischer Steigerung zum maßvollen Effect. Ich kenne die Scala seines Talent nicht aus Erfahrung, aber nach Dem, was ich in dieser Rolle beobachtete, müßte es ein Wunsch sein, den Künstler in Rollen wie Gög, Tell, Coriolan u. zu sehen. Schon dieser Ausdruck zeigt dem Publicum, was er leistet.

Die übrigen Mitwirkenden traten ebenfalls in erfreulicher Thätigkeit. Hr. Dessoir spielte die köstliche Epifonenrolle des Präfecten zwar nicht so charakteristisch, als es möglich ist, aber seine Spitzargut war überaus komisch in der Wirkung.

Hr. Clara Guinand gab in der Partie der Mutter Bernard's durch den Ausdruck starker und inniger Empfindung eine sehr beachtenswerthe Leistung, die den Vorzug des Maßvollen hatte.

Otto Band.

Das Spinett der Mutter Anna.

Unser historisches Museum besitzt bekanntlich aus der Zeit des ersten Anstanz der Tasteninstrumente (16. Jahrh.) zwei interessante Exemplare, zwei Spinette und zwar jener damals viel gebräuchlichen Art, die löstbaren Handgelenken, namentlich Schreib- und Arbeitsinstrument mit eingetauscht wurde. Das eine befindet sich in einem Schreinskäfig, der in Gestalt eines Altars oder Repositoriums mit vielen Auszierungen aus Eben-, Schlangen- und Cypressenholz und Elfenbein vom Tischler Hans Schiffsstein zu Dresden 1568 gefertigt wurde. Das andere, durch das gegenwärtige Andenken seiner Eigenthümerin historisch werthvollere, welches namentlich zu diesen Zeiten Veranlassung giebt, befindet sich in dem Arbeitskabinett der Mutter Anna, dieser wegen ihrer Herzengüte und Mithätigkeit vom Volke hochverehrten Landesfürstin. Der Arbeitsstisch, von 1548 an im Besitz und Gebrauch der Fürstin (Tochter König Christian's III. von Dänemark), war ein Hochzeitsgeschenk ihres Gemahls, des Kurfürsten August I. Er enthält bekanntlich sieben Kästen mit den verschiedensten Arbeitsutensilien und Dingen, welche einer fürsichtigen Frau im 16. Jahrhundert zur Hand sein mußten. Einer dieser Kästen birgt das von besonders ländiger Hand gefertigte Spinett von 3 1/2 Centner Umfang (wie das erstere) und an der anderen Seite des Deckels mit Ralereien nach Bitte damaliger Zeit verziert. Bei diesen Spinetten, auch Clavierspinnel (in England und den Niederlanden Virginal genannt), werden die Saiten durch Reifen mittelst eines feinen Stückschen Nadeln jedesfalls zum Tönen gebracht. Die Reparatur beider erwähnten Spinette wurde

die Krankheit für die Pest. Infolge dessen ließ die Kaiserliche Regierung den Ort sofort isoliren, traf Quarantänemaßregeln und trennte die Erkrankten von den Gesunden. Durch einige Personen, welche sich über die Wolga flüchteten, wurde die Epidemie weiter verbreitet. Im Ganzen betrug die Zahl der Erkrankten vom 9. November bis zum 20. December 195, von denen 143 Personen starben und 18 genesen.

Zur Orientfrage.

London, 6. Januar. (Tel.) Ueber die beabsichtigte künftige Feststellung der Grenzen gegen Afghanistan erzählt die „Times“, Pishan, das Kurramthal und der westliche Theil des Khyberpases würden mit Ausnahme der Gebirgsgegend zwischen Pishan und Peimur und zwischen Peimur und Jellalabad annectirt werden. Die die vorgedachten Gebirgsketten bewohnenden Stämme sollten unabhängig bleiben, aber unter den freundlichen Einfluß der englischen Regierung gebracht werden. Die „Times“ meint, es sei möglich, daß sich dieses Resultat ohne ein weiteres Vordringen der englischen Colonnen werde erzielen lassen. — Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Jellalabad vom 3. d. melden, es geht das Gerücht, daß Jalal Khan Flucht vorbereitungen treffe und wahrscheinlich nach Genat gehen werde. Die Truppen in Kabul seien unbedenklich und ziellos, es stehe ein Volksaufstand zu erwarten. — Der „Standard“ meldet aus Hagarap vom 4. d., die Truppenabtheilung des Generals Roberts sei in Bukt, umweit des Ortes, wo die Truppen des afghanischen Gouverneurs von Khost cantonirten, angekommen. Der Letztere habe seine Unterwerfung angeboten.

Konstantinopel, 5. Januar. „Reuter's Office“ telegraphirt man von hier, dem zum Vorkämpfer in Paris ernannten Savjet Pascha (welcher schon von der Königin Victoria mit dem Großcordon des Stierens von Indien decorirt worden ist) sei auf sein wiederholtes Bitten vom Sultan gestattet worden, seine Abreise nach Paris zu verschoben und in Konstantinopel zu bleiben. Es gelte für nicht unmöglich, daß an seiner Stelle ein anderer Vorkämpfer für Paris ernannt werde. — Wie verlautet, werden die Montenegro, ohne die Ankunft der türkischen Commisars in Skutari abzuwarten, Podgoriza gewaltsam in Besitz nehmen. Die Pforte soll entschlossen sein, die türkischen Truppen und Behörden aus Podgoriza zurückzuziehen, wenn die Vermittlung ihres Commissars erfolglos bleiben sollte.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz. Der Rechtsanwält Dr. Dr. Franz Emil Schödelich ist zum Advocaten ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Departement der Finanzen. Bei der Verwaltung der königl. sächsischen Staatsbahnen wurde ernannt: Otto Hugo Thomas, zehrer Expeditionshilfsarbeiter, als Stationsassistent in Rochlitz. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Wilhelm Richard Märkel, letzter Postverwalter in Rudol., als Postverwalter in Gölla a. E.; Otto August Rudolf Fischer, letzter Postverwalter in Gölla a. E., als Postverwalter in Leutendorf.

Dresdner Nachrichten vom 7. Januar.

In der chirurgischen Hülfsstation des Albrechtsvereins (Kaiser-Wilhelms-Platz 1) sind im Laufe des vergangenen Jahres 187 Veranlassungen mit 198 Verletzungen behandelt worden und zwar: 1 Verletzung des Rückgates, 1 Verletzung der Halswirbel, 6 Rippenbrüche, 4 Schlüsselbeinbrüche, 2 Verletzungen des Schultergelenks, 1 Verletzung des Schulterblattes, 1 Bruch des Oberarmes, 1 Ausrenkung des Oberarmes, 5 Brüche des Vorderarmes, 6 Ausrenkungen des Vorderarmes, 1 Bruch der Hand, 1 Bruch des Handgelenkes, 5 Verletzungen der Hand, 2 Fingerbrüche, 1 Oberarmfraktur, 1 Unterarmfraktur, 2 Hüftbrüche, 2 Verletzungen des Hüftes, 1 Beckenbruch, 1 Schlaganfall, 2 Krampfanfälle, 10 Kopfverwundungen, 14 Gefäßverwundungen, 4 Brandverwundungen, 11 leichte und 12 schwere Querschnitte, 13 Hieb-, 2

Gattungen, darunter auch Positive, Instrumente, wie ein Flügel geistlich, auch mit zwei Clavieren, auch Weigenclaviere, bei welchen die Saiten durch Streichen zum Tönen gebracht wurden.

Es dürfte dies ein Beweis sein, wie verhältnißmäßig schnell sich schon damals das Spiel auf den gedächtnisreichen Instrumenten im Haus und Kirche verbreitete. Und auch die jungen sächsischen Herrschaften waren musikalisch und erzielten sorgfältigen Unterricht in der eben Tonkunst. August Kötzinger (Hoforganist) ertheilte, einer Nachricht aus dem Jahre 1592 zufolge, dem Kronprinzen und dem „Pränclein Sophie“ täglich Lectionen auf dem Instrument, und eine andere Notiz aus dem Jahre 1594 berichtet, daß Kötzinger und Michael Wölfflich die beiden Prinzen Christian II. und Johann Georg II. auf dem Instrument und Claviers unterrichtet. Mit dem Instrument ist natürlich eines der damals gedächtnisreichen Tasteninstrumente gemeint.

Das letzte Gewandhausconcert in Leipzig, in welchem die königl. sächsische Hofoperfängerin Frau Marcella Sembrich als Solofängerin eine überaus günstige Aufnahme fand, bot u. A. ein neues, zur Zeit noch als Manuscript existirendes Violinconcert von J. Brahms, das vom Componisten dirigirt und in welchem der Violinist von Joachim vorgeleitet wurde. Der Musikreferent der „D. A. Ztg.“ charakterisirt die Composition als eine Symphonie mit obligater Violine, welche einen Interpreten verlangt, der Reflexion genug besitzt, auf äußern Virtuosen Erfolg zu verzichten.

Stich, 19 Schutzwunden theils mit Knochenverletzungen, 6 anderweitige Verwundungen unter Verlust von Gliedern (durch Verunglückung bei Bedienung von Maschinen), 6 Verletzungen durch Holzschleifer, 3 schwere Verletzungen durch Klauenhaken, 1 Handeßig; bei 27 Personen wurden in die Augen gefallene Feilspäne, Hammerschlag und Sandkörner, bei 1 Kind eine in die Nase gefallene Bohne entfernt. Die übrigen 23 Fälle kommen auf verschiedene durch Ueberfahren, Schläge von Pferden u. herbeigeführte Verletzungen. In 36 Fällen genügte die erste Hilfeleistung, ohne weitere ärztliche Behandlung zu erfordern, 27 Personen wurden weiterer ärztlicher Behandlung übergeben, 9 Personen in das Stadtkrankenhaus gebracht und 115 Personen der Albertvereinspoliklinik überwiesen.

Das Concert, welches Hr. Musikdirector und Solomanvirtuos August Widmer am Sonntag Abend im „Friedrichshof“ gab, war so zahlreich besucht, daß schon vor Beginn desselben auch das letzte Plätzchen besetzt war und Viele der Angekommenen wieder fortgehen mußten. Der dem beliebten Künstler spendende Beifall war bei mehreren Nummern ein überaus stürmischer.

Unterhalb der Albertstraße, am rechten Ufer der Elbe, ward gestern der Leichnam eines vielleicht 6 Wochen schon im Wasser gelegenen Mädchens aufgefunden.

Westen früh gegen 1/8 Uhr ist eine vielleicht 20 Jahre alte Frauensperson vom zweiten Stock der Pfeiler der Augustbrücke in die Elbe gesprungen und hat darin alsbald ihren Tod gefunden.

In einem Ausfälle von Schwermuth und Geistesstörung verließ gestern früh eine alte Frau, fast unbekannt, ihre Wohnung hier und stürzte sich in die Weisheit, aus welcher man sie Mittags todt herauszog.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkte standen nur 183 Rinder, 663 Hammel und 112 Kälber, dagegen 600 Lamm und 519 Lammweine, in Summa also 1019 Schweine zum Verkauf. Der Geschäftsgang gestaltete sich namentlich beim Rinderhandel zu einem überaus mäßigen, da eigentliche Primaware weder einmal vollständig fehlte. Die 200 böhmischen Rinder, welche während des vorigen Monats zugeführt werden durften, sind eben vergriffen, und aus Schlesien hat die Zufuhr wegen der Rinderpest auch so gut wie aufgehört. Die einzelnen besseren Wallrinder, welche vorhanden waren, aber den Bedarf auch nicht annähernd zu decken vermochten, kosteten deshalb 72 M. pro Centner Schlachtgewicht, indeß Mittelwaare 66 und geringe Sorte 45 M. galt. Von englischen Lämmern fand sich ein Posten vorzüglicher Stücke, welche pro Paar zu 30 Rilo Fleisch mit 66 M. verkauft wurden. Landwammeln in derselben Schwere galten 63 und das Paar Ausschlagsschöpfe bezahlte man durchschnittlich mit 30 M. Für Landwammeln englischer Kreuzung legten die Fleischer 54 und für Schläfer 50 und 51 M. pro Centner Schlachtgewicht an, indeß der Centner lebendes Gewicht von Wiederkäuern bei 40 bis 45 Pfund Lamm 48 bis 51 M. und von Hälbweiden bei 40 bis 50 Pfund Lamm nur 44 und 45 M. kostete. Kälber vergriffen sich heute auffallend schnell und zogen des schwachen Auftriebes halber auch im Preise etwas an. Letzte Waare wurde allerdings pro Kilogramm Fleisch schon mit 90 Pf. gehandelt, allein schwere Stücke erzielten bis zu 1 M. 10 Pf.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 4. Januar. (Vind. W.) Eine abscheuliche Gesellschaft wurde in den ersten Morgenstunden des neuen Jahres von 2 patrouillirenden Schatzmännern in der Restauration zur „Globe“ in Plagwitz ertappt. Um einen Tisch saßen mit weißen Tüchern um die Köpfe gewickelt 8 Männer, unheimlich von den Spiritusflammen beleuchtet, die aus einer vor ihnen stehenden Schale emporleuchtete. Quer vor dem Tische stand ein in weisem Talar, der ein Stüchlein Brod in der Hand haltend, jedoch dabei war, den Verbrauch des heiligen Abendmahls in verabscheuungswürdiger Weise zu verjotten, indem er in der Absicht das Brod auszupfeifen die Worte: „Das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnisse“ hervorrief und somit dieses Sacrament der christlichen Kirche profanirte. In demselben Moment wurde er verhaftet und entpuppte sich als ein gewisser Winkler aus Klingenhof. Die übrigen Theilnehmer ergriffen sofort das Fluchtmanöver, aber 3 davon sind bereits bekannt und so werden sie sammt dem Wirth der Straße verfallen, die nach § 166 des Reichsstrafgesetzes in Gefängniß in der Dauer bis zu 3 Jahren bestraft.

Leipzig, 5. Januar. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich in den fälschlichen Steinbrüchen bei Taucha zugezogen. Einer der Steinbrecher hatte mehrere Dynamitpatronen in dem Expeditionenlocale auf den Ofen zum Trocknen gelegt. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion, durch welche nicht allein das Local demirirt, sondern auch drei Arbeiter schwer verletzt wurden, während ein vierter an den erhaltenen Verletzungen verstorben ist. — In Reppertwitz bei Wurzen war im December vor. J. vom Hausbesitzer und Zimmermann Spaltzholz ein Schwein geschlachtet worden; die Frau Spaltzholz's und deren fünf Kinder (im Alter von 10 bis 23 Jahren) hatten nun rohes Bratwurstfleisch genossen, und am Spätkochabend traten plötzlich Krankheitserscheinungen bei allen sechs Personen ein, während Spaltzholz und einige Bekannte, die Wellfleisch gegessen hatten, gesund blieben. Der herzugekommene Arzt constatirte, daß das Fleisch vom Schwein trichinenhaltig gewesen war, und es wurde infolge dessen das vorhandene Fleisch mit Beschlag belegt.

Chemnitz, 4. Januar. (Ch. T.) Bergangene Nacht kurz nach 3 Uhr wurde die Stadt, namentlich die Annaberger Vorstadt, durch Feuer signale alarmirt. Es ergab sich, daß in dem an der Biederstraße gelegenen Grundstücke der Herren Weyermann u. Söhne (in Elberfeld) Feuer ausgebrochen war. Das leicht gebaute Haus stand bei dem Erscheinen der Feuerwehre schon bereit in Flammen, daß an eine Rettung desselben nicht mehr zu denken und nur ein weiteres Umstürzen des Hauses zu erwarten war. Während gegen 2 Uhr war von einem in der Nähe postirten Fabrik-

wächter der erste Feuerstein aus dem 1. Stockwerk gesehen worden. Der größte Theil des Gebäudes, namentlich die vom Feuer ergriffenen Theile sind an den Maschinenfabrikanten G. Weiland verpachtet gewesen und zwar hat derselbe im Parterre eine Maschinenbaurerei, im 1. Stockwerk einen Tischleraal und unter dem Dach ein Wodellager gehabt, während das 2. Stockwerk ganz unbenutzt und leer gestanden haben soll. Die ungewöhnliche Zeit des Ausbruchs des Feuers läßt einen Verdacht böswilliger Brandstiftung nicht ungerührt erscheinen und soll die Polizeibehörde auch schon weitere Schritte in dieser Richtung gethan haben.

Crimmitschau, 4. Januar. (An.) Heute Vormittag verunglückte die 13jährige Dermine Schulte, Tochter des Tuchmachers Herrn Karl Schulte hier, in der Fabrik von J. A. Schmalian u. Co. dadurch, daß dieselbe an einem Langschereylinder, an welchem sie beschäftigt war, mit der rechten Hand in das Schneidzeug kam, wodurch ihr vier Finger zerissen wurden. Das bedauerenswerthe Mädchen wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Gegend von Freiberg, 3. Januar. (Ch. T.) In der Grube „Hummelsdorf“ bei Brand hat man vor etlichen Wochen ein Mineral gefunden, das darum viel genannt wird, weil es, in Deutschland wenigstens, nur an einem Orte bisher vorgekommen ist, am Harz. Sein Name ist Apophyllit. Es ward gefunden auf halb elter Gezeigstrasse, d. i. 419 in Teufe, und 60 m über dem Spiegel der Oberfläche, in einer Trufe, die es in einzelnen kleineren Stücken enthält. Gegen das Licht gehalten, hat es den Glanz von Perlmutter. Der Fund ist an die Mineraliensammlung der Bergakademie in Freiberg abgeliefert worden.

Aborf, 6. Januar. Der erste Schultag im neuen Jahre war für unsere Schule ein rechtlicher Ehrentag; denn am 2. Januar waren 25 Jahre vergangen, seitdem Herr Cantor Walthar am hiesigen Orte als Lehrer gewirkt hat. Die königl. Bezirkschulinspektion sandte dem Jubilar durch Herrn Bürgermeister Kömlich ein Anerkennungs-schreiben; die Gemeinde schenkte ihm einen goldenen Segelring, das Lehrercollodium eine silberne Dose und Herr Pastor Lohse ein Album der Wendelschönschen Lieder. Außerdem erhielt der Gelehrte noch von nah und fern Gratulations-schreiben und Geschenke.

Zeitzau, 4. Januar. Mit Beginn des Jahres 1854 war Hr. Commerzienrath Ginsberg in das Stadtverordnetencollegium eingetreten, hatte denselben, seit 1872 als dessen Vorstand, fortwährend angehört und war 1878 mit großer Majorität wiedergewählt worden. Bei der in der Rathssitzung am 2. d. M. stattgefundenen Einweisung der neu bez. wiedergewählten Stadtrathe und Stadtverordneten gedachte Herr Bürgermeister Habermann dieses Umstandes, beklagte die Abwesenheit des Hrn. Commerzienrath Ginsberg und sprach über den Dank der Stadt für seine in diesen 25 Jahren stets bewiesene Thätigkeit, Treue und Gewissenhaftigkeit aus. In der gestrigen ersten Stadtverordneten-sitzung begrüßte das Collegium den Herrn Jubilar, dessen Stuhl bekränzt war, durch den bisherigen Vizevorstand, Hrn. Ad. Bischoff, auf des Ehrenstuhle, und beantragte derselbe, ihm in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um das Collegium und die Stadt das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen und hierzu die Genehmigung des Stadtraths einzufordern, welcher Antrag einstimmig angenommen ward. Sodann betraute ihn das Collegium zum achten Male, mit allen gegen 1 Stimme, mit dem Vorh. auch auf das neue Jahr. Wöge der Stadt noch lange keine Arbeitskraft erhalten bleiben.

Vermischtes.

Director Renz, zur Zeit in Wien, hatte befanntlich vor mehreren Jahren in Berlin seinen in der Friedrichstraße gelegenen Circus insolge Errichtung der Berliner Stadtbahn abtreten müssen, und wenn auch hierbei ein bedeutender Gewinn erzielt worden sein soll, so entstand später doch der Nachtheil, daß ein anderes geeignetes Terrain nicht ausfindig zu machen war und bei jedwalmaligen Aufsuche ein Interimsgebäude errichtet werden mußte. Demgegenüber befand sich Director Salamonsky als Concurrent insofern entschieden im Vortheil, als er die seiner Zeit von der Immobilien-gesellschaft errichteten Markthallen, deren Erbauung sich als ein verheißenes Unternehmen erwiesen hatte, mit enormen Kosten in einem Circus umgestalten ließ, welcher unbestritten zu dem größten und schönsten der Welt gehört. Salamonsky trat hierauf zur Eigenthümerin auf 6 Jahre in ein Pachtverhältnis (60 000 M. pro Jahr) und erwarb überdies die Berechtigung, nach Ablauf des Contractes den Circus für 1 375 000 M. käuflich an sich zu bringen. Nicht zu entfernt vom Innern der Stadt, geschickt angelegt, brillant ausgestattet, bereite dieser Circus dem Director Renz eine Concurrenz, welche sich namentlich während des letzten Jahres, wo er nicht sonderlich profitables Interimsgebäude an der entlegenen Unterbaumstraße errichtet worden war, fühlbar machte. Mit einem Male hat nun Director Renz dieser Situation zur Ueberwindung aller ein Ende gemacht, indem er vom 1. April d. J. ab das von seinem Awaalen bisher innegehabte Gebäude gegen einen jährlichen Pachtzins von 63 000 M. auf 4 Jahre unter der Bedingung an sich gebracht hat, nach Ablauf dieser Frist gegen Entrichtung einer Summe von 1 130 000 M. Eigenthümer werden zu dürfen. Director Salamonsky, welcher, wie ein Berliner Blatt sehr richtig bemerkt, es verstand, die Waizen zu entzünden, während Renz die Renner entlastete, wird diesen Schlag schwer empfinden, bis zu dem Ende Februar erfolgenden Austritte mit dem bisherigen Verhältnisse aber alle Anstrengungen machen, um sich bei den Berlinern bis zu seiner Rückkehr in gutem Andenken zu erhalten. Unter Anderem hat er die bisherige erste Schutzeiterin des Circus Renz, Fraulein Ulla, vor Eintritt ihres Engagements in Paris zu Gastvorstellungen gewonnen, und wer da weiß, welche Kassenerlöse sich diese Dame in der Gesellschaft bis in die allerhöchsten Kreise des österreichischen und deutschen Kaiserhauses hinaus als unübertroffene Künstlerin bei einem überaus tabellosen Privatleben errungen hat, wird diesen Gewinn als einen sehr glücklichen

Griff bezeichnen. Unterdessen schreitet Director Renz als sorgsamter Familienvater mit Ruhe und Sicherheit in dem Bestreben, nach und nach alle größeren Plätze sich zu sichern und somit gefährliche Concurrenz zu beseitigen, vorwärts, denn soeben hat er die Concession erhalten, auch in München während der Monate Juni, Juli und August d. J. einen Circus aufzustellen, und betritt er somit zum ersten Male auf längere Zeit ein Gebiet des süblichen Deutschlands, auf welchem er bisher ziemlich fremd geblieben ist.

Statistik und Volkswirtschaft.

Per Kohletransport auf den kgl. k. Staatsbahnen in der Woche vom 29. December bis 4. Januar.

| Einfache | aus dem Kreis der Reviere | Zusammen | |
|--------------------------|---------------------------|----------------|----------------|
| | | an den Bahnen | an den Reviere |
| Städtische | Engfurt | 5238 | 1019 |
| Staatliche | Trebnitz | 1040 | |
| | | Insgesamt 7357 | |
| Einfache | | 451 | |
| Städtische | | 5699 | |
| Reihen | | 13 567 | |
| Durchschnittlich pro Tag | | 1930 | |

R. Dresden, 5. Januar. Die Arbeiten der XIII. (Wahl-) (sächtigen) Bezirkscommission für die Lokalkonquerte haben mit der nun erfolgten Besetzung und Berufstellung der Mitglieder der sächtigen Erhebungen ihren Abschluß gefunden. Aus den stenographischen Protokollen geht hervor, daß die Verhandlungen nicht nur hinsichtlich der sachlichen technischen Seiten der Lokalkonquerte, insbesondere der Lokalfabrikation und des Lokalanbets befruchtend, sondern auch vielfach in das allgemeine wirtschaftliche und sociale Gebiet übergriffen. Dies erwies sich aus demnach, weil die Verhandlungen eines einzelnen Wirtschaftszweiges nicht erörtert werden können, ohne das Erwerbs- und Wohlstandstheben im Großen und Ganzen zu berücksichtigen. Der aus dem unmittelbaren Leben geschöpfte trichhaltige Stoff dürfte auch den Wirtschaftswissenschaften manche willkommene Ausbeute liefern. Es bezieht sich in den Protokollen die eingehendsten inhaltlichen Mittheilungen über den Grob- und Kleinhandel, über das Vermittler- und Agentenwesen, über den großen, mittleren und kleinen Handelsbetrieb, über Privat- und Anwesenheitsverhältnisse, über die Hausarbeit für reine und fremde Rechnung, über Männer, Frauen- und Kinderarbeit, über Sonntagarbeit, über Lohn und Preise, über Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen, über Nahrungs- und Wohnungswesen, über Kassen- und Versicherungswesen, wie überhaupt über die Entwicklung der geschäftlichen und socialen Lage der industriellen Klassen in den letzten 40 Jahren. Namentlich hat in den letzten in Dresden abgehaltenen Sitzungen, zu denen, wie in Weidheim, auch Kette und Weidliche hinzugezogen wurden, wichtige sociale Fragen von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt worden. Es sind nun die als Sachverständige und Zeugen vernommenen 72 Personen inhaltlich des vorzüglich reichhaltigen stenographischen Berichtes nicht weniger als 2467 Fragen zum Theil in sehr erschöpfender Weise während der in Leipzig, Weidheim und Dresden abgehaltenen 6 Sitzungen beantwortet worden. Das sehr geschickt angelegte Sachregister enthält das Nachhinein und Aufhören der einzelnen Punkte außerordentlich. Der zugehörige Commissionbericht, in welchem

das durch die Verhandlungen gemessene Material verarbeitet ist, schildert das Untersuchungsverfahren, zeigt die Hauptresultate der Untersuchung über den Grob- und Kleinhandel, die Lokalfabrikation und den Handel mit Rohstoffen und Lokalfabrikaten zusammen und zieht die Schlussfolgerungen aus der erfolgten Untersuchung. Die Commission faßt, im Allgemeinen zu dem Ergebnisse, daß 1) gegen eine hohe Lokalkonquerte überhaupt vor Allem die Unmöglichkeit eines günstigen Erfolgs (siehe 2) gegen das Lokalkonquerte a) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, b) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, c) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, d) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, e) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, f) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, g) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, h) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, i) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, j) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, k) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, l) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, m) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, n) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, o) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, p) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, q) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, r) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, s) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, t) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, u) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, v) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, w) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, x) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, y) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte, z) die Unmöglichkeit einer Lokalkonquerte.

Frankfurt, 4. Januar. Vom 1. Januar 1879 ab er scheint hier eine neue Pachtverträge, welche sich zur Aufgabe stellt, sowohl die Interessen des Handels (speciell des Grobhandels, des Hante-, Zell- und Landwaarenhandels), wie die der Industrie (Berberri, Landwirthschaft, Schuh- und Textilfabrikation, Sattlerei, Kiemerei, Porzellanfabrikation — genügt sich, was in den Bereich des Handels gehört) gleichmäßig zu vertreten. Neben umfassenden Marktberichten von allen irgendwo mehrbedeutenden Wägen sollen technische Abhandlungen und praktisch nutzbarer Artikel über alle einschlägigen Gewerbe gebracht werden, zu welchen Zweck die andererseits Kreise von der Verlagsanstalt gewonnen sind, so daß sich ein tüchtiges Blatt erwarten läßt, das seinen Lesern von weitlichem Nutzen sein wird.

Wien, 6. Januar. (Tel.) In den Österreichischen Bodencreditgesellschaft abgegeschlossen worden. Der Cours beträgt nach der „Fr.“ 60 1/2.

Washington, 4. Januar. (Tel.) Der Schatzsecretär Sherman macht die Forderung von weiteren 10 Millionen „er Bonds vom Jahre 1865 bekannt.

Uebersicht der sächsischen Bank zu Dresden am 31. December 1878.

| Activa. | |
|--|----------------------|
| Courantfähiges deutsches Geld | M. 17 170 088. — Pf. |
| Reichsbanknoten | 161 490. — „ |
| Noten anderer deutscher Banken | 5 023 800. — „ |
| Sächsische Kassens-Bestände | 435 644. — „ |
| Wechsel-Bestände | 42 534 904. — „ |
| Lohn-Bestände | 5 223 651. — „ |
| Erfolgs-Bestände | 6 101 970. — „ |
| Debitoren und sonstige Activa | 3 772 704. — „ |
| Passiva. | |
| Eingezahltes Actien-capital | M. 80 000 000. — Pf. |
| Reservefonds | 3 209 136. — „ |
| Banknoten im Umlauf | 42 180 400. — „ |
| Tägliche fällige Verbindlichkeiten | 442 388. — „ |
| An Kündigungspflicht gebundene Verbindlichkeiten | 4 158 916. — „ |
| Sonstige Passiva | 428 318. — „ |

Die Direction.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Die Abschlagszahlung, welche nach Art. 47 des Statuts auf die Jahresdividende der Commandit-Anteile geleistet werden kann, ist für das Jahr 1878 mit Zustimmung des Verwaltungsraths auf 4 Procent festgesetzt worden, und es wird mithin der Dividendschein Nr. 45 mit

Vierundzwanzig Mark

besahlt werden.

Die Zahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummernverzeichnisse zu begleitenden Dividendscheine

vom 6. d. M. an

- bei unserer Kasse und
- in Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft.
- in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein.
- in Köln bei Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.
- in Dresden bei der Dresdener Bank.
- in Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank.
- in Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne.
- in Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von Kullsch. Kämpf & Co.
- in Leipzig bei der Leipziger Bank.
- in Magdeburg bei Herrn Louis Maquet.
- in Stuttgart bei der Königlich Württembergischen Hofbank.

Nach dem 31. Januar 1879 wird der Dividendschein No. 45 nur in Berlin bei unserer Kasse und

in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne besahlt.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Monatsübersicht der Weimarischen Bank am 31. December 1878.

| I. Activa: | |
|--|-------------------|
| Bestand an Gold- und Silbermünzen, Reichs- und Staats- | Mark 264,118. 81. |
| Leihschulden und Noten anderer Banken: | |
| Reichsbank: | 2,455,838. 79. |
| Landesbanknoten: | 78,770. — |
| Schecken: | 719,043. 80. |
| Sonstige: | 930,000. — |
| Verpflichtete Weimarische Bankactien: | 687,898. 58. |
| Leihrentenbank: | 5,417,089. 29. |
| Contocorrent-Debitoren: | 7,807,567. 56. |
| Sonstige Activa: | 1,629,567. 45. |
| II. Passiva: | |
| Grundcapital: | 15,000,000. — |
| Reservefonds: | 1,105,278. 60. |
| Conto-Corrent-Creditoren: | 1,425,271. 51. |
| Depositen ohne Kündigungspflicht: | 402,223. 78. |
| mit Kündigungspflicht: | 1,490,090. — |
| Sonstige Passiva: | 782,258. 53. |

Folgende Protokolle vom 28. und 31. December 1878 ist heute im Handelsregister für den Bezirk der unterzeichneten Weiderei, auf fol. 75, die Actiengesellschaft Patentpapierfabrik zu Zeitz betr., verhandelt worden, daß die Procure Aloisius Weidemann's erlischt und dafür ein Robert Winkler hier übertragen werden ist. Zeitz, am 4. Januar 1879.

Das königliche Gerichtsamt dadrtsb. Zeitz.

Subhastation. Die Villa 10c in Pillnitz bei Dresden, eines der schönsten Grundstücke dadrtsb., gemessen 63,000 Quadrat, soll am 14. Januar a. c. öffentlich und nach dem besten Belieben veräußert werden. Näheres im „Friedensblatt“, Dresden.

Oscar Baumann, Hoflieferant.

Dresden, Franzstraße 10 empfiehlt unter Garantie der Nechtheit: Alle renommirten engl., franz. u. deutschen Pianofortes, Violoncelles, Saiten-Instr. Basses, Violin-Instr., Orgeln, Klänge, keine Schwindel, Spiegel u. c.

Für so beliebt gewordenen weltberühmten

Pianos und Flügel

von Dampfen, Hof-Pianofabrik, Schweidnitz, Hof-Pianofabrik in Berlin, Raps, Pfl. Sächs. Hof-Pianofabrik, J. F. Fricke, Leipzig, Biele, Hof-Pianofabrik, Hofingen, Berlin, und andere mehr, sowie gebrauchte in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen unter bekannter Nechtheit und Garantie zum Verkauf und zu Verleihen

S. Wolfram, größtes Pianos-Etablissement, 8 Wilsdruffer Str. 8.

Alle gute Pianinos nehme ich sehr gern an.

Lyoner Seidenwaaren

in gros. Spezialgeschäft an d. Altmarkt 25 part. Wilhelm Nanitz, Altmarkt 25 part.

Vertreter

mit guten Referenzen sucht eine leistungsfähige (speziell) Bergwerksverwaltung mit brillanten Referenzen. Off. an H. 66031 an Dampfenstein & Vogler in Frankfurt a. M. Eine leistungsfähige Fabrik halbwollener Franzenrochenge sucht einen tüchtigen Agenten, welcher das Königreich Sachsen speciell kennt. Die Musterliste ist sehr reichhaltig. Bedingungen günstig. Offerten bietet man unter W. G. 607 an die Annoncen-Expeditoren von Haasenstein & Vogler in Leipzig zu senden.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 4. Jan. Staatspapiere. Treasuries 5% Staatsanl. 104,20; ...

100,20; sächsische Bank 108,00; weimarische Bank 104,00; ...

Verst. Montag 6. Januar. (Schlusscourse.) 5% amortisierbare Rente 79,90; ...

52,90 R. G. — get. rubig. Wähl loco 56,30 R. G. Januar 15,80; ...

Verlobt: Dr. Johann Köhler in Leipzig mit Fräulein Frieder in Dresden. ...

Invalidendank für Sachsen Bureau: Zerstraße Nr. 20, I. In allen Dingen, welche in der Invalidendank für Sachsen...

ROBERT BRAUNES Leipzig - Markt 17. Annoncen-Bureau. Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern) Table with columns: Datum, Substr., Weg, Vorstr., Weinst., Weimerig, ...